

Sternenzauber für unseren Weihnachtsbaum



Vereinslust! Engagierte für unseren Verein

Die Idee junge und erfahrene, aber auch stille Mitglieder zu vereinen, bringt mich auf folgenden Gedanken. Ich selbst bin junge Mutter von 3 Kindern. Unser Jüngstes ist ein Säugling. Ende letzten Jahres habe ich das Klöppeln für mich entdeckt. Unsere große Tochter lernt es im Heimatverein. Von ihr kam die Initiative es mir zu zeigen. Es folgten erste Versuche mit dem Ergebnis, dass dies etwas ist, was mir nicht nur Spaß macht, sondern mich auch zu tiefst berührt.

Das Interesse war geweckt doch nun holpert es immer wieder bei der Umsetzung. So gut es uns möglich ist und die Schule es zulässt, setzen wir uns zusammen. Meine Tochter zeigt mir dann ein paar Schläge und deren Kombination.

Jedoch müssen wir von Mal zu Mal feststellen, dass die Zeit dafür begrenzt ist. Alle vierzehn Tage wird einmal unter der Woche von den Frauen gemeinsam geklöpelt. Doch was tun, wenn man durch die Zuwendung, die unser Baby und unsere beiden großen Kinder brauchen, an diesem Abend nicht gehen kann?

Was wäre eine Lösung? Denn schnell entsteht Frust, wenn man spürt allein auf weiter Flur zu stehen bei etwas, was man doch so gern lernen würde.

So entstand der folgende Gedanke. Was wäre wenn wir jemanden finden könnten, der früher auch geklöpelt hat und es vielleicht aus Altersgründen nicht mehr machen kann oder möchte. Wie wäre es sich mit solch einem Mitglied zu vereinen. Bei einer Tasse Tee oder Kaffee die Köpfe über den Klöppelsack zu stecken und von einander Tricks und alles was nötig ist zu lernen. Diesem stillen Mitglied kann man auf diese Weise etwas zurückgeben. Nämlich das Gefühl, gebraucht zu sein und dass etwas, was ihm selbst mal etwas bedeutet hat, auch in der nächsten Generation weiterlebt. Viele haben schon in ihren Büchern davon geschrieben, was das Gefühl des Gebrauchtseins für eine immense Auswirkung auf die Seele und Gesundheit hat. Warum sollte man das nicht vereinen?

Damit entsteht Gemeinschaft und es schafft Vertrauen in unserer heute so kalt gewordenen Welt.

In diesem Zusammenhang kam mir eine zweite Idee. Viele Kinder klöppeln in unserem Ort. Jedes Jahr zur Weihnachtszeit ist unsere Kirche an Heiligabend mit all diesen leuchtenden Kinderaugen beseelt, die auf den Beginn des Krippenspiels warten. Aufgeregt wird alles genau beobachtet. Ich bin die Kirchnerin unserer Kirche und jedes Jahr hängen wir schöne Strohsterne an unseren Baum. In den vergangenen Monaten kam mir der Gedanke, geklöppelte Anhänger der Kinder, aktiver und stiller Mitglieder an den Weihnachtsbaum zu hängen. Ich stelle mir vor wie sie ihre Anhänger zwischen den Zweigen mit Freude suchen und entdecken.

Auch das vielleicht eine Idee wieder ein WIR wachsen zu lassen. Gerade in der Weihnachtszeit wo die Geburt des Kindes für einen Neuanfang steht.

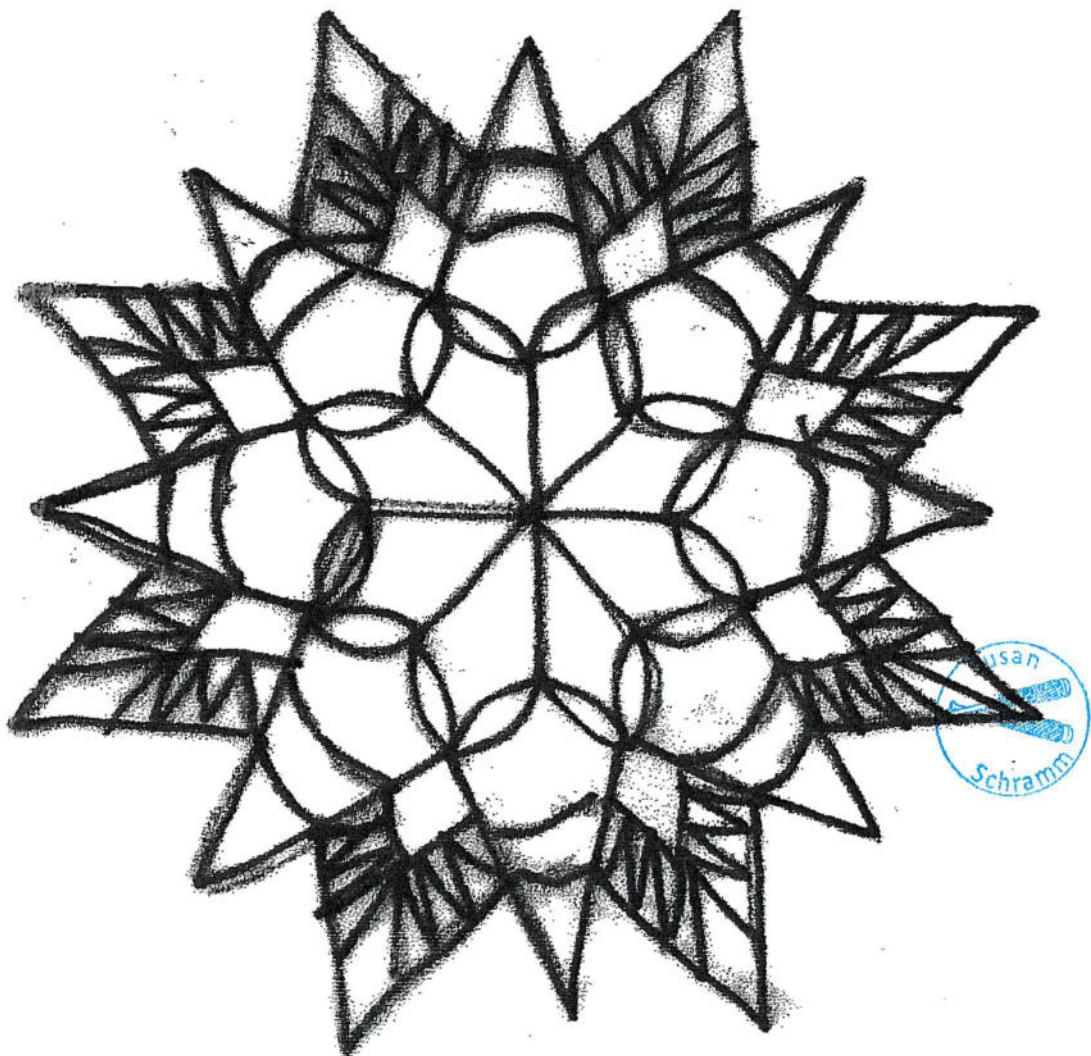


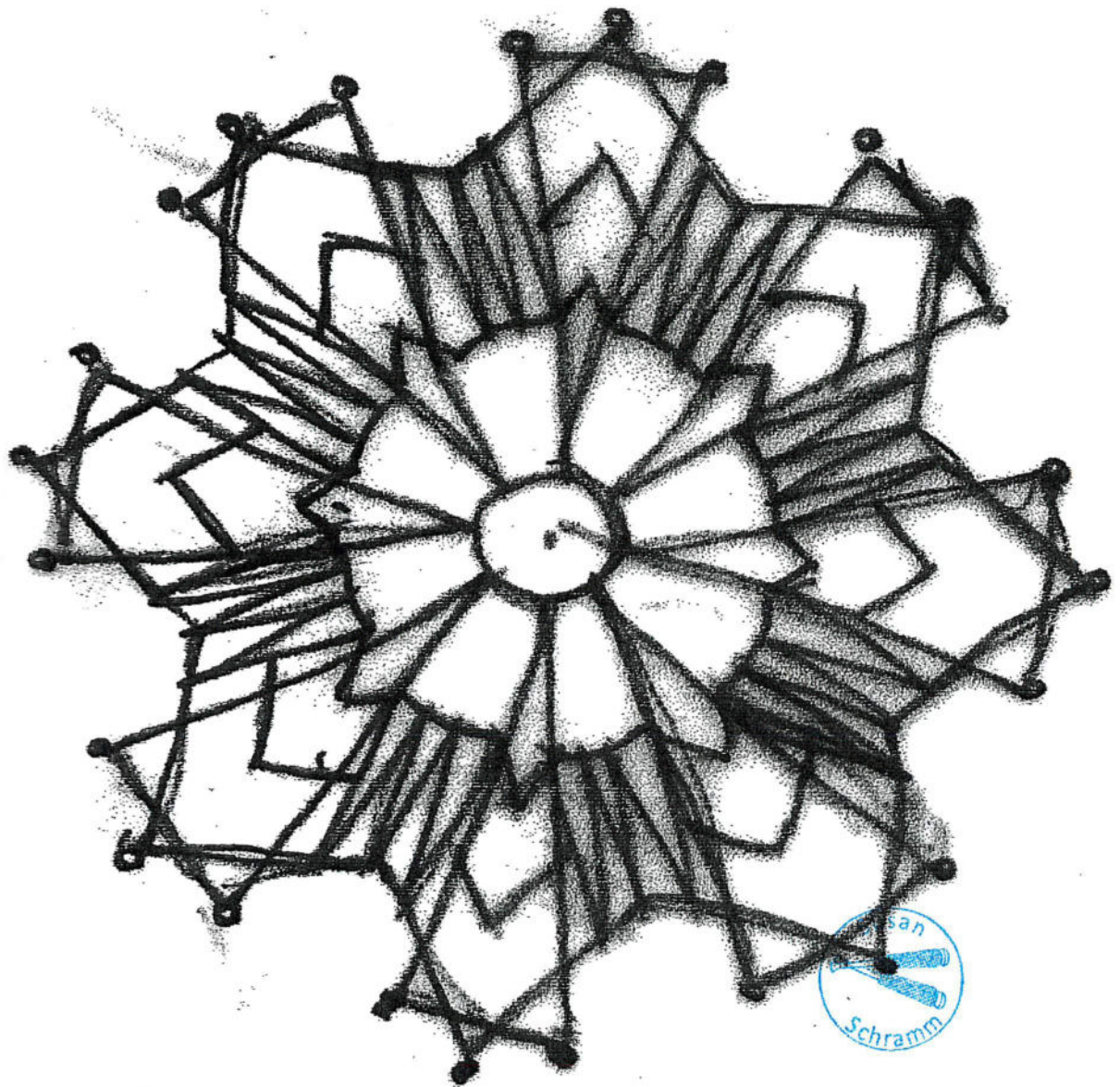
Zur Umsetzung der Idee

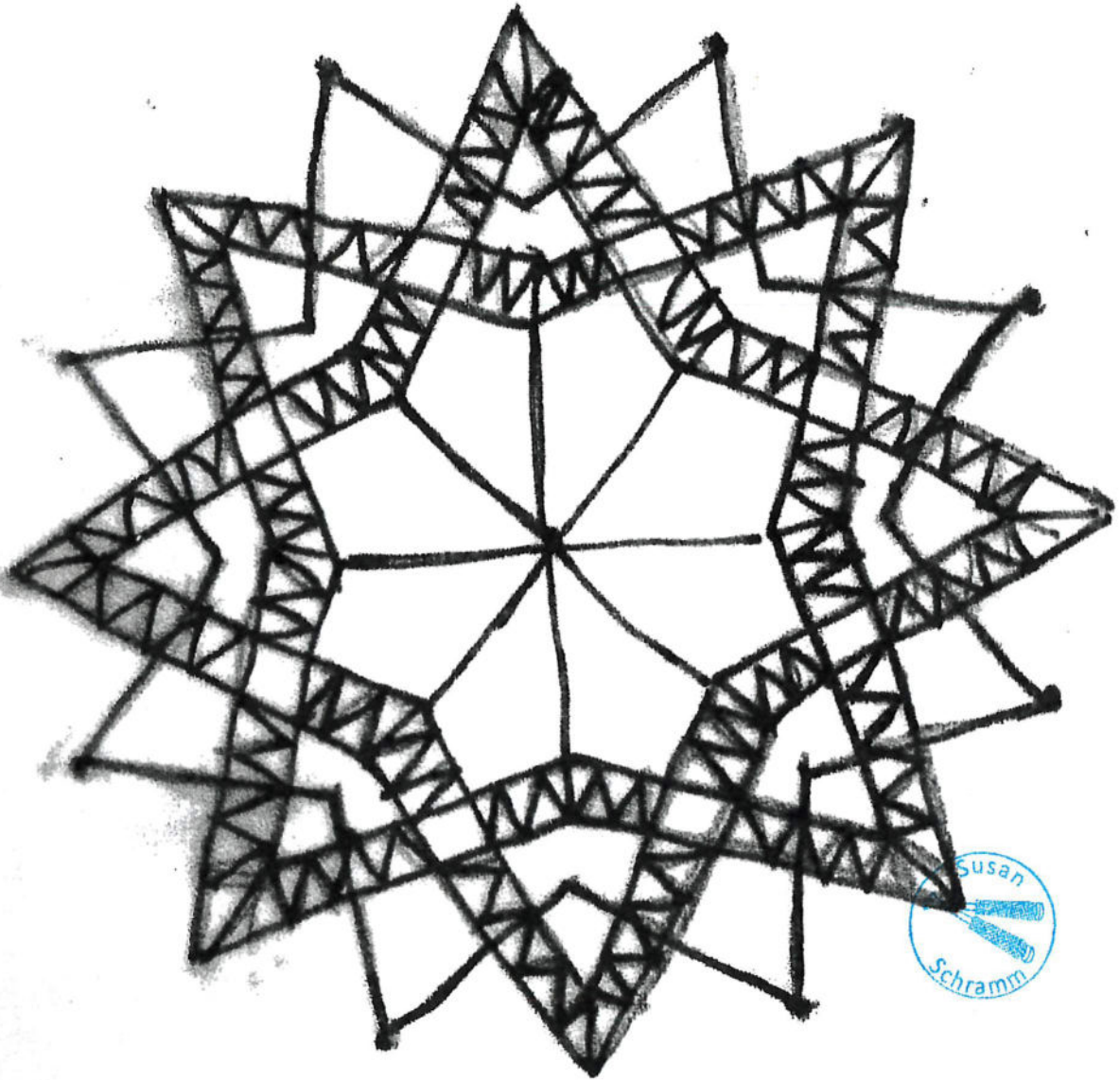
Zum Klöppeln benötigen die Klöpplerinnen entsprechende Klöppelbriefe.

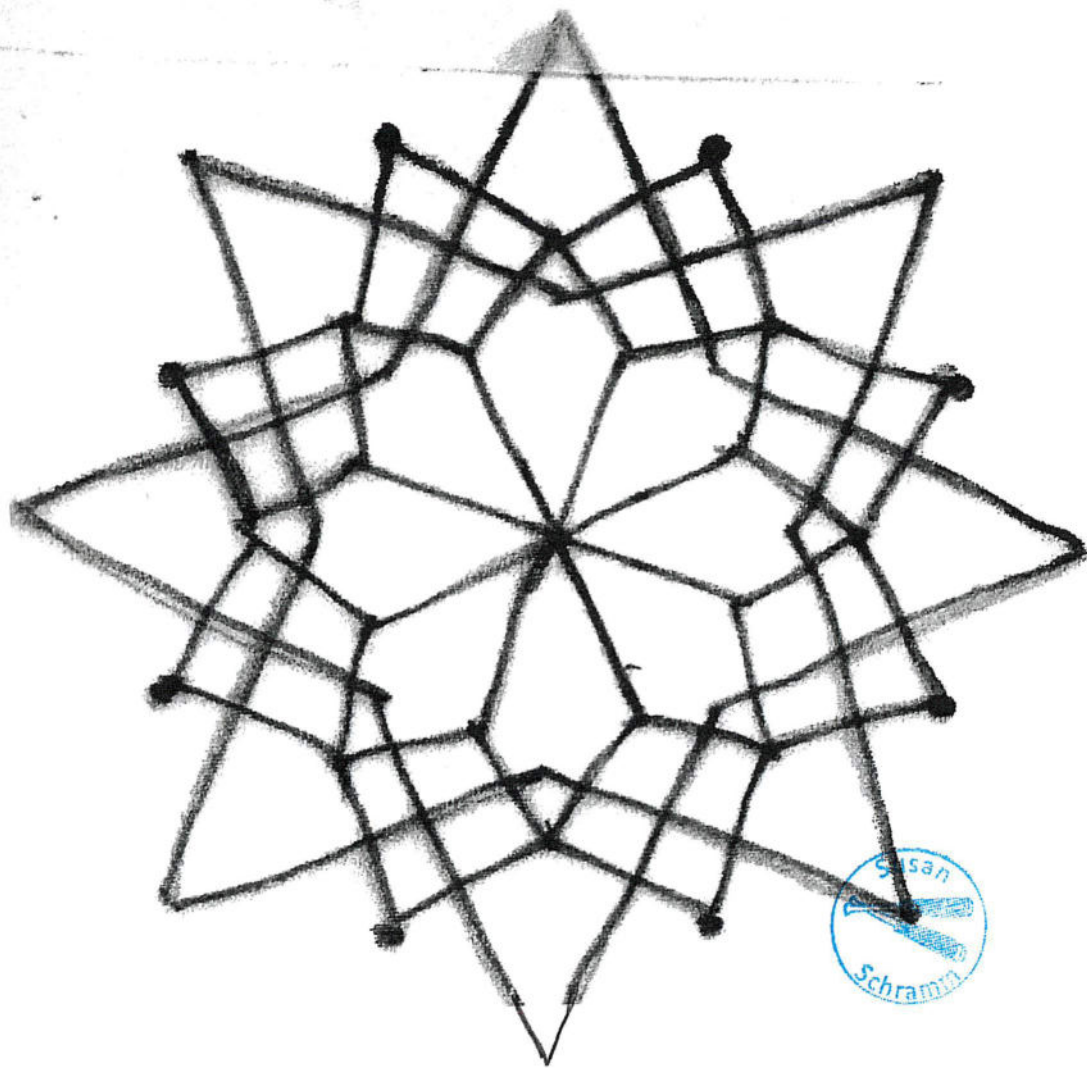
Je nach Wissens- und Könnensstand müssen diese verschiedene Schwierigkeitsgrade aufweisen. Zudem müssten sie im Schnitt 15 cm Durchmesser haben. Sonst würden die Sterne an dem großen Tannenbaum nicht zur Geltung kommen.

Nach dieser Überlegung geht es nun ans Zeichnen der Klöppelbriefe. Die Ergebnisse sind beigefügt.

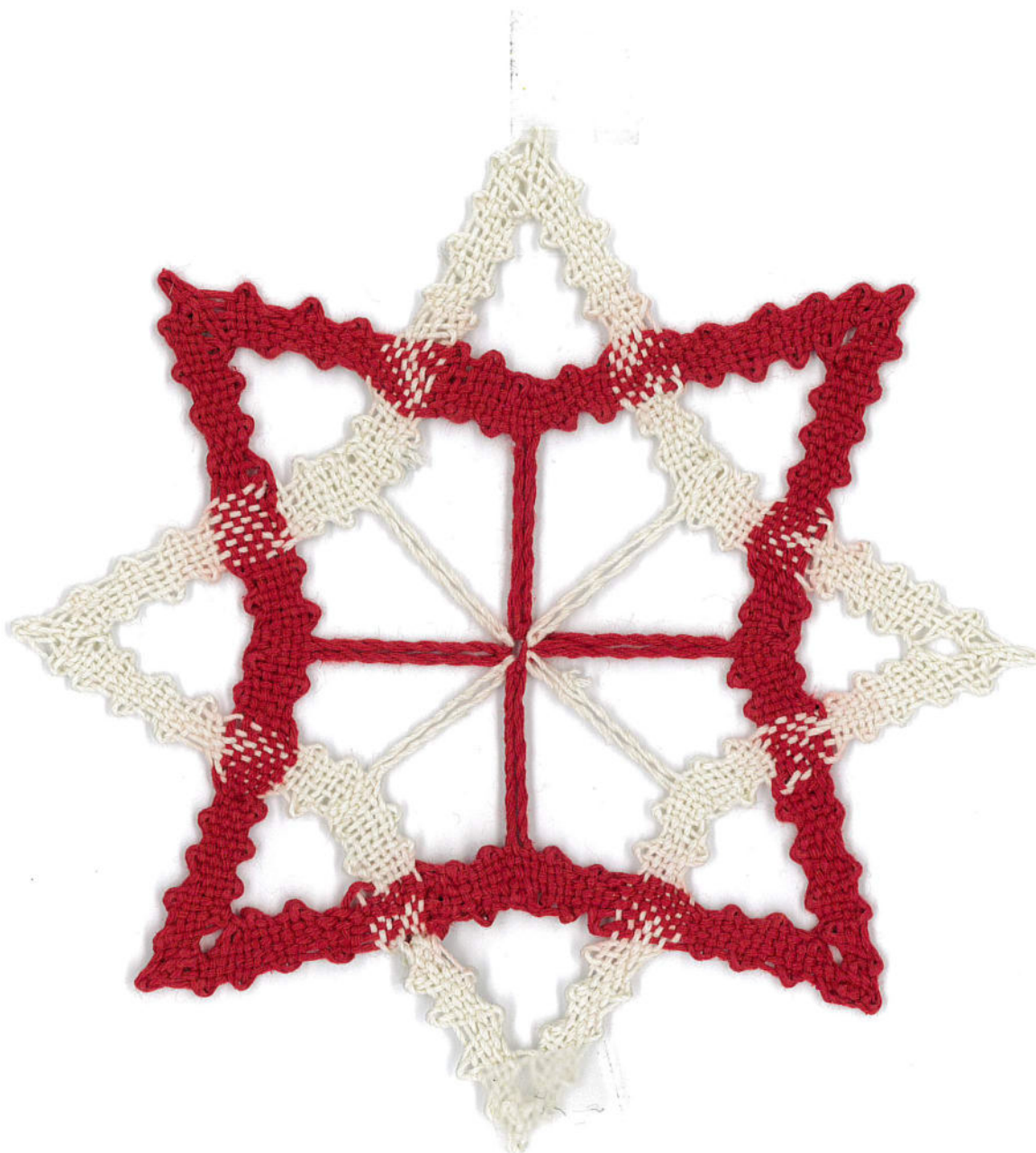




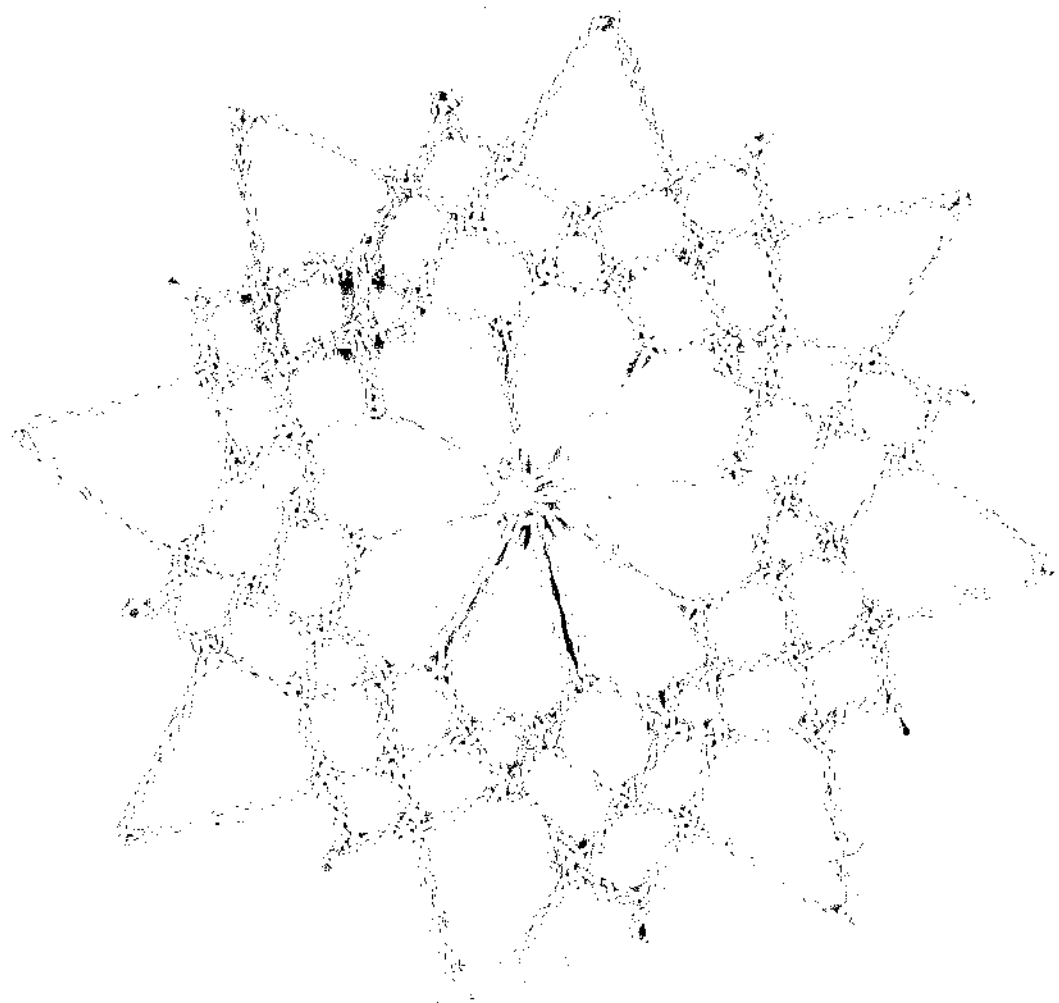


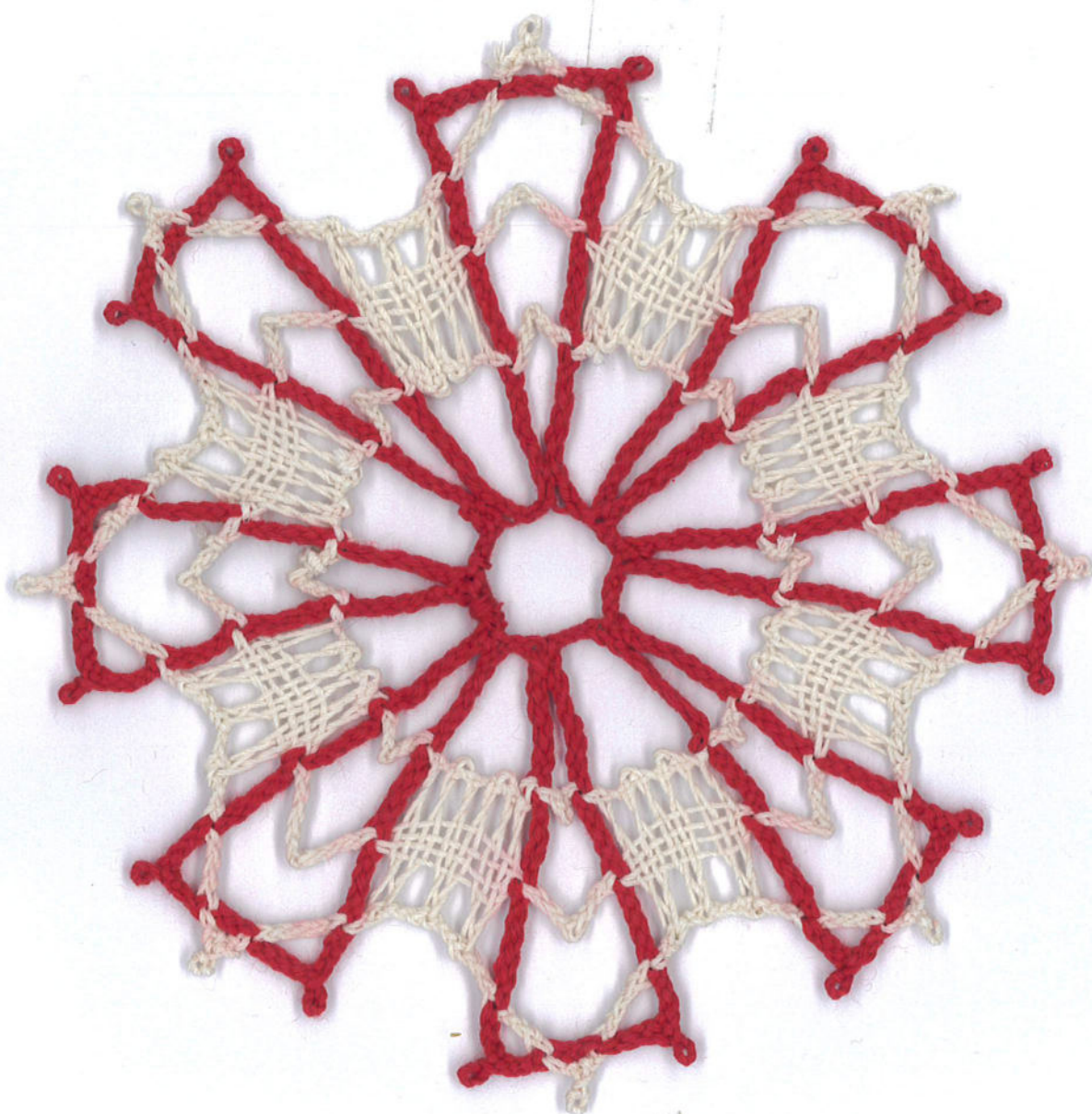


Um die Kinder und Klöpplerinnen und „noch-nicht-wieder-Klöpplerinnen“ zu begeistern habe ich die Sterne selbst geklöpelt. Somit erleichtert es die Vorstellung, wie die Sterne vollendet aussehen sollen.









Im Rahmen des GTA-Angebotes Klöppeln und dem Weiterführenden Klöppeln im „Glück-Auf-Verein-Hartmannsdorf“ e.V. werde ich zunächst die Kinder mit dem Vorhaben vertraut machen.

Ebenso werden wir die Gruppe der erwachsenen Klöpplerinnen in dieses Vorhaben einbinden.

Parallel dazu werden wir in der Dorfzeitung und auf verschiedenen Sozialen Netzwerken die Idee vorstellen.

Außerdem werden wir „Mit-Mach-Aktionen“ anbieten oder durch Schauklöppeln die Aufmerksamkeit auf unser Projekt lenken.

Wir sind guten Mutes, dass wir den Kreis der aktiven Klöppler und Klöpplerinnen mit diesem Vorhaben erweitern werden.

Sarah Büttner und Susan Schramm